Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Montag, 28. Oktober 2024

Marketingmaterial

Nach sechs Wochen mit Zuwächsen fiel der S&P 500 in der vergangenen Woche um -1 Prozent. Der Dow Jones fiel um -2,7 Prozent, während der Nasdaq einen Anstieg von 0,2 Prozent verzeichnen konnte. Ein zunehmender Verkauf von Staatsanleihen hat die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen mit 4,2% auf den höchsten Stand seit Juli getrieben, und die jüngsten Kommentare in der Finanzpresse über ein möglicherweise langsameres Tempo der Zinssenkungen als bisher erwartet, haben die Unruhe an der Wall Street in der vergangenen Woche verstärkt. Darüber hinaus trägt die Präsidentschaftswahl zur Unsicherheit bei, da viele Kommentatoren die möglichen Auswirkungen der erhöhten Zölle auf die Wirtschaft in Form einer höheren Inflation analysieren. Gleichzeitig gibt es jetzt in der Gewinnsaison viele positive Ankündigungen mit guten Zukunftsaussichten, und bisher haben zwei Drittel der Unternehmen die Schätzungen übertroffen.

Für die meisten großen europäischen Aktienindizes war es eine schwache Woche. Der STOXX Europe 600 fiel um 1,2% aufgrund der Unsicherheit über das Tempo künftiger Zinssenkungen. Der italienische FTSE MIB fiel um 1,2%, der französische CAC 40 um 1,5% und der deutsche DAX um 1%. Der FTSE 100 im Vereinigten Königreich fiel um 1,3 Prozent. Von der EZB-Direktoriumssitzung und der Jahrestagung des IWF, sowie der Weltbank gab es Erklärungen von EZB-Direktoriumsmitgliedern, die als Zustimmung zu weiteren Zinssenkungen interpretiert wurden, aber mehr Meinungsverschiedenheiten über das Tempo. Präsidentin Lagarde und Joachim Nagel aus Deutschland sprachen sich für ein vorsichtiges Vorgehen aus, während Vertreter aus Frankreich, Portugal und Finnland vor der Gefahr eines zu langsamen Handelns warnten, da die Eurozone eine stimulierendere Geldpolitik benötige. Der PMI-Wert für die Eurozone für Oktober zeigte weiterhin eine schwache Dynamik mit einem sinkenden Volumen an Neuaufträgen. Der zusammengesetzte Flash-PMI lag im Oktober bei 49,7, verglichen mit 49,6 im September. Im Vereinigten Königreich ging das Wachstum der Auftragseingänge nach Schätzungen von S&P Global ebenfalls zurück. Der Wert lag im Oktober bei 51,7, verglichen mit 52,6 im September. Darüber hinaus zeigte eine Umfrage, dass das Verbrauchervertrauen im Oktober auf den niedrigsten Stand in diesem Jahr fiel, was die Unsicherheit über mögliche neue Steuererhöhungen widerspiegelt, die am Mittwoch dieser Woche im Staatshaushalt vorgestellt werden.

Die Osloer Börse hatte eine gute Woche und die Hauptliste lag am Ende der Woche um 1,9% höher. Die DNB lieferte sehr gute Ergebnisse, und ein günstiger Trend bei den Öl- und Gaspreisen sowie gute Quartalsergebnisse mehrerer Energieunternehmen trugen zu einer guten Kursentwicklung bei mehreren Aktien bei. TGS stieg um 10,6%, Tomra und Equinor legten um 7,5 % zu. Am schwächsten schnitten Norwegian und Frontline ab, die um 17% bzw. 8,6% fielen.

In Japan waren die Aktienmärkte von der Unsicherheit im Vorfeld der Parlamentswahlen am Sonntag geprägt, und sowohl der Nikkei als auch der Topix-Index fielen um rund 2,6%. Die jüngsten Inflationsdaten aus dem Großraum Tokio wiesen einen positiven Trend von 1,8% auf, nachdem sie im September noch bei 2% lagen. In China setzten die Aktienmärkte ihren positiven Trend fort, angetrieben von den jüngsten Konjunkturmaßnahmen zur Stützung der Wirtschaft. Der Shanghai Composite und der CSI 300 stiegen um 1,2% bzw. 0,8%. Die Zentralbank stellte dem Bankensystem über ihre mittelfristige Kreditfazilität 700 Mrd. RMB zur Verfügung und beließ den Kreditzins unverändert bei 2%. Die chinesischen Banken senkten ihre Leitzinsen um 25 Basispunkte, um den Verbrauchern die Aufnahme von Krediten aller Art zu erleichtern. Die PBOC signalisierte auch weitere kurzfristige Lockerungen, darunter eine weitere mögliche Senkung der Mindestreserveanforderungen.

Der Ölmarkt steht nach wie vor von beiden Seiten unter Druck, entwickelte sich in der Woche jedoch positiv, und Brent stieg um 1,80 $ von 73,80 $ auf 75,60 $, was vor allem auf die starken US-Nachfragezahlen zurückzuführen war. Der Markt ging davon aus, dass es weniger wahrscheinlich sei, dass Israel die erdölbezogene Infrastruktur des Iran angreift, und diese Einschätzung erwies sich angesichts der Luftangriffe auf militärische Ziele in der Nacht zum Samstag als richtig. Die europäischen Gaspreise ziehen weiter an, und die TTF-Preisnotierung in den Niederlanden für die Lieferung im November liegt jetzt bei über 43 EUR/Mwh, was gemessen in Öläquivalenten etwa 83 $ entspricht.